



JAKOBUSBLÄTTLE

NR. 57

MAI 2026

Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	1
In Memoriam Pater Gaspar Vega Fidalgo	2
Die Muschel in Europa feiert 20 Jahre	4
Klausurtagung VJD	6
Unterwegs auf Jakobuswegen	
Pilgern – gegen das Vergessen	7
Erste Erfahrung auf dem Jakobsweg	8
Am Wegrand - Geschichten vom Jakobsweg	13
Pilgerstatistik 2025	17
Jakobus in der Heimat	
Pilgern auf dem Himmelreich - Jakobsweg	21
Samstagspilgern auf dem Himmelreich - Jakobsweg	26
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen	
Katholikentag 2026 Würzburg	27
Pilgerliteratur	28
Cursillo-Haus Programm 2026	31
Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg Programm 2026	32

Impressum

„Jakobusblättle“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberrimsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretärin: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Rheinstrasse 23, 79189 Bad Krozingen

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: 015161051535

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach,

IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.wir-machen-druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit

Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Titelbild:

Pater Gaspar (links) im Europapark



**Liebe Mitglieder unserer Badischen St. Jakobusgesellschaft,
liebe Freunde und Mitpilger*innen des Jakobsweges, liebe Leser*innen,**

Dank des großen Engagements unserer Redaktion können wir Ihnen die Frühjahrsausgabe des Jahres 2026 vorlegen. Wie gewohnt finden Sie interessante Beiträge und Hinweise im Umfeld unserer Badischen St.-Jakobusgesellschaft, deren Lektüre wir Ihnen nahelegen möchten.

Der erste Beitrag befasst sich mit der traurigen Nachricht vom Tod unseres spanischen Gründungsmitglieds Pater Gaspar Vega Fidalgo, der am ersten Weihnachtsfeiertag im vergangenen Jahr verstarb. Norbert Scheiwe würdigt hierin Pater Gaspar als stets präsenten Freund und Unterstützer bei den diversen Engagements am spanischen Jakobsweg, dem HEE in Foncebadón und vielen anderen auf dem Pilgerweg im Bereich der Diözese Astorga.

Gemeinsam mit „Kirche im Europapark“ und der Familie Mack, Mitinhaber des Europaparks Rust, laden wir wieder zur Veranstaltung „Die Muschel in Europa“ ein. Die Veranstaltung findet am 26. und 27. Juni 2026 statt und feiert ihr 20jähriges Jubiläum unter dem Motto „Die Zukunft liegt in dem was war !“

Ein Beitrag zur Klausurtagung und Mitgliederversammlung des Verbandes der Jakobusvereinigungen in Deutschland e.V., die unter der Federführung der Badischen St.-Jakobusgesellschaft in Gengenbach stattfand, erläutert den aktuellen Stand des Verbandes und dessen Ziele.

Immer wieder spannend sind die ersten Eindrücke beim Einstieg in die „Erfahrung Jakobsweg“. Frau Sabrina Gießler berichtet auf ihrem Weg von St. Jean-Pied-de-Port bis Sahagún.

Als Zeichen unserer großen Verbundenheit mit dem „Förderverein für den Himmelreich-Jakobsweg e.V.“ erläutern wir in einem ausführlichen Beitrag die diversen Angebote und Engagements der „Himmelreicher“.

Bitte beachten Sie auch die Hinweise und Informationen in der Rubrik „Schwarzes Brett“. Hier finden Sie aktuelle Publikationen und Veranstaltungshinweise.

Ich grüße Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen für Ihre Wege stets

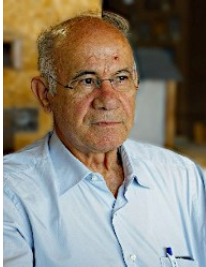
Buen Camino. Ultreija!

Ihr Fritz Tröndlin (Vize-Präsident)



In Memoriam Pater Gaspar Vega Fidalgo

Am ersten Weihnachtstag, Donnerstag, den 25. Dezember 2025 verstarb unser gemeinsamer Freund, Gründungsmitglied und langjähriger Partner bei vielen Projekten auf dem Camino de Santiago in Spanien, Pater Gaspar Vega Fidalgo an den Folgen eines Schlaganfalls, den er am Vormittag des Heiligen Abend erlitten hatte. Er wurde unter Anteilnahme seiner Familie, der Gläubigen seiner Pfarreien, vieler Freunde und Bekannten, ehemaliger Schüler, seiner pallottinischen Mitbrüder und einer großen Anzahl von priesterlichen Begleitern im Rahmen eines Gottesdienstes am 2. Weihnachtfeiertag in der Kirche des ehemaligen Collegio in Veguellina de Órbigo, seiner langjährigen Wirkungsstätte, verabschiedet und auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde in Castrillo de San Pelayo am 26. Dezember beigesetzt.



Seit Beginn unserer Projektarbeit auf dem Camino de Santiago im Jahre 1990 kenne ich Pater Gaspar Vega Fidalgo. Er war damals noch Lehrer im Collegio und Jugendseelsorger der Diözese Astorga. Immer wieder hat er uns bei der Arbeit unterstützt und geholfen, wo es für ihn möglich war. Nach dem Weggang von Pater Angel de Aranguiz nach Carranza übernahm er dann die volle Verantwortung für die Kooperation. Er gründete mit uns im Jahre 1999 die "Badische St. Jakobusgesellschaft" in Santiago, wirkte sehr wesentlich bei der Renovierung und dem Aufbau der Kirche in Foncebadón mit und war ein Mitinitiator des Europäischen Hauses der Begegnung in Foncebadón. Viele andere Aktivitäten folgten. Er reiste mit mir in Projekte nach Indien, die sich um die Ärmsten kümmern und er war gerne Gast bei seinen vielen Freundinnen und Freunden in Deutschland, die ihn alle sehr geschätzt haben. Im Laufe der vielen Jahre entstand eine tiefe Freundschaft, die bis zum Ende seines Lebens Gültigkeit hatte. Jedes Mal wenn wir uns trafen, ob in Deutschland, Indien oder Spanien, begrüßten wir uns mit einem herzlichen "Hola Hombre" und umarmten uns.

Aber Gaspar war mehr als ein Freund. Er war ein guter Mensch, der alle respektierte und ohne Klischees und Vorurteile auf jeden zugehen konnte. Er war ein fürsorglicher Seelsorger und echter Pallottiner, der das Wohl seiner Gläubigen und der Pfarrei immer im Blick hatte und der sich für sie einsetzte. Er war ein guter Pädagoge, der junge Menschen begeistern und motivieren konnte und sie so annahm, wie sie waren. Sein Tod hinterlässt in meinem und vieler anderen Herzen eine große Lücke und seine Menschlichkeit und sein Humor fehlen. Auch für unsere Projekte ist sein Ableben ein großer Verlust, wir hatten noch einiges gemeinsam vor. Aber, in allen Projekten bleiben sein Engagement und seine Ideen sichtbar und sein Geist wirkt auch in Zukunft weiter. Wir dürfen in der Hoffnung weiterleben, dass Gaspar seine Erlösung



gefunden hat und uns weiter unterstützt, indem er unsere Fürbitten, Gedanken und Gebete unserem Schöpfer vortragen kann. Er wirkt als Fürsprecher weiter. Da es uns auf Grund der Kurzfristigkeit leider nicht möglich war, an seiner Beerdigung teilzunehmen, ermöglichten uns Mauritia und Jürgen Mack im



Rahmen eines Gedenkgottesdienstes von ihm Abschied zu nehmen, zu der viele Bekannte und Freunde, teils von weit her angereist kamen. Seine langjährigen Wegbegleiter Monsignore Bernhard Appel, Pater Clemens Schliermann (SDB) und Diakon Andreas Wilhelm übernahmen die gottesdienstliche Gestaltung, seine Sekretärin und Unterstützerin in Spanien, Mercedes de Una sandte einen Nachruf und ich konnte anhand von Bildern aus unserer gemeinsamen Zeit im Rahmen der Predigt ein wenig erinnern.

Sein Grab befindet sich in seiner Heimatgemeinde in Castrillo de San Pelayo, der er sehr verbunden war. Er möge in Frieden ruhen.

Norbert Scheiwe,
Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.,
Vorsitzender HEE e.V.





DIE MUSCHEL
in Europa

EUROPA  PARK®
ERLEBNIS-RESORT

Die „Muschel in Europa“ wird 20 Jahre alt

In diesem Jahr feiern wir 20 Jahre „Die Muschel für Europa“. Wenige Veranstaltungen können auf eine derartig lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. Sicherlich liegt es zum einen wesentlich an der sehr konstruktiven Partnerschaft von Kirche im Europa Park, der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. und der Familie Mack. Zum anderen ist das Thema „Pilgern“ weiterhin hoch aktuell. Noch nie waren so viele Menschen auf den unterschiedlichsten Pilgerwegen in Europa unterwegs wie in unserer Zeit. Und natürlich spielt nach wie vor die Vielfalt von Themen und die Attraktivität der Referent*Innen eine nicht unbeachtliche Rolle. Nur was interessiert kommt auch an. Ganz zu Anfang standen noch Austausch und Workshops im Vordergrund. Recht bald allerdings entwickelte sich für den Veranstaltungssamstag die Pilgerwanderung von Ettenheim nach Rust mit dem abschließenden Pilgersegen und für den Sonntag spannende Vorträge zu spirituellen, kulturellen, aber auch politischen Themen, die immer wieder Bezüge zum Pilgern fanden. Referent*Innen wie z.B. Konsul Xavier de la Torre, Dr. h.c. Erwin Teufel, Minister Helmut Rau, Botschafterin Annette Schavan, Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz Ministerin Marion Gentges oder Bürgermeister Bruno Metz verbanden aktuelle europäische, politische und gesellschaftliche Themen mit der Pilgerschaft nach Santiago und Praktiker wie Pater Angel de Aranguiz (+), Dr. Robert Plötz, der Autor Felix Reinhard, Dr. Thomas Dietrich, Prof. Dr. Knepfelpfand (+), Monsig. Bernhard Appel, Dr. Kurrat, Kurt Dauben, Norbert Scheiwe und Pater Clemens Schliermann, bereicherten durch spirituelle, wissenschaftliche und praktische Aspekte und Impulse.

Immer wieder wurde durch besondere Gäste auch der europäische Gedanke der Pilgerschaft gepflegt und praktiziert. So waren der Generalvikar von Straßburg, Gaschy, der Bischof von Astorga Don Camilo Lorenzo, der spanische Pallottinerpater Gaspar Vega Fidalgo (+), der Bischof von Rotterdam em. Adryan van Luyn, der spanische Generalkonsul Carlos Medina Drescher und Vertreterinnen der Jakobusgesellschaften aus dem Elsass und der Schweiz bei verschiedenen Veranstaltungen zu Gast.

Im Jubiläumsjahr haben wir das Thema „Die Zukunft liegt in dem was war...!“ gewählt. Zukunft kann nur konstruktiv gestaltet werden, wenn die Erfahrungen der Vergangenheit und die Aspekte der Gegenwart mit einbezogen werden. Niemand weiß das besser als Pilger*Innen. Sie machen sich auf den Weg, WEIL sie Vergangenheit hinter sich lassen und sie die Zukunft neu finden möchten.



DIE MUSCHEL IN EUROPA



Am Veranstaltungssamstag **27. Juni** steht wieder der Pilgerweg von Ettenheim nach Rust auf der Tagesordnung. Dieser praktische Aspekt ermöglicht Begegnung und Miteinander in Verbindung mit Spaß und Bewegung und spirituelle Impulse am Anfang und am Ende.

Die Landesbischöfin der evangelischen Landeskirche Baden Frau Prof. Dr. Heike Springhart wird am Sonntag, den **28. Juni** als Referentin wertvolle Gedanken und Impulse vortragen und damit die thematisch anspruchsvolle Tradition der „Muschelveranstaltung“ fortsetzen.

Zum Abschluss dürfen wir uns dann wieder auf das gemeinsame Pilgermahl freuen, zu dem die Familie Mack auch traditionsgemäß einlädt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer und das gemeinsame Miteinander. Ultreija und herzliche Pilgergrüße



Freies Geleit

Der Himmel dein Zelt
die Erde dein Halt
der Adler dein Lotse
Eichhörnchen und
Schnecken deine Gefährten
der Wind ein Kämpfer
ihr liegt gleichauf
Hinter jeder Biegung
lauert die Zukunft
Du kannst gehen



Klausurtagung und Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Jakobusvereinigungen in Deutschland e.V.

Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Jakobus-Vereinigungen haben sich vom 6. bis 8. Februar 2026 zu einer Klausurtagung und zur ersten Mitgliederversammlung im Haus La Verna in Gengenbach getroffen. An der Veranstaltung des Verbandes der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland (VJD) nahmen Delegierte aus zahlreichen Mitgliedsorganisationen teil, um aktuelle Themen rund um das Pilgern auf dem Jakobsweg sowie die zukünftige Ausrichtung des jüngst gegründeten Verbandes zu beraten. Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf der Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit. Vorgestellt wurden verschiedene Netzwerke und Initiativen entlang der Jakobswege in Europa, darunter der europäische Verband Camino Europa Compostela (C.E.C.). Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand, Möglichkeiten für einen Beitritt des VJD zu prüfen und entsprechende Gespräche aufzunehmen. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und beschlossen Maßnahmen zur stärkeren Präsenz des Verbandes. Neben einem neuen Informationsflyer soll künftig die mehrsprachige Version der Internetseite genutzt werden, um Pilgerinteressierte besser zu erreichen und auf die Angebote der einzelnen Verbände zu lenken.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde Karl-Rudolf Böttcher zum neuen Vizepräsidenten des VJD gewählt. Er folgt auf Elke Reineke, die ihr Amt zuvor niedergelegt hatte. Ein weiterer Fokus lag auf der Planung gemeinsamer Aktivitäten im Jahr 2026 und im kommenden „Heiligen Jahr 2027“. Dazu zählen unter anderem die Beteiligung am Katholikentag in Würzburg im Mai 2026 und am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf im Mai 2027 sowie Veranstaltungen rund um das Pilgern in Deutschland und Europa. Außerdem wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet, die Projekte im „Heiligen Jahr 2027“ in Kooperation mit befreundeten ausländischen Gesellschaften planen und koordinieren werden.

Diese erste Klausur und Mitgliederversammlung des Verbandes wurde von der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ vorbereitet und organisiert. Unsere Vereinigung wurde bei der Veranstaltung durch die Präsidiumsmitglieder Paul Hahn, Ernst Kraft und Norbert Scheiwe vertreten.

Die nächste Klausurtagung des Verbandes ist für Februar 2027 unter Federführung des „Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e.V.“ in Paderborn geplant.

wurde Karl-Rudolf Böttcher zum neuen





Pilgern - gegen das Vergessen

Von Klaus Letulé

Selten wurde ich so sehr an Vergangenes erinnert wie beim Pilgern von Puttgarden auf Fehmarn nach Lübeck, auf dem neuen Teilstück der Via Scandinavica durch Ostholstein. Mit der Erinnerungsstelle an die kleine Peter und Paul – Kirche etwa 2km westlich des Fährbahnhofes von Puttgarden fing es an, mit der Krypta in der Herz-Jesu-Kirche in Lübeck hörte es auf. Dort wird der 1943 für ihren Glauben hingerichteten 4 Lübecker Geistlichen gedacht.

Die Via Scandinavica berührt solche Stätten. Sie bietet dem Pilger viel Stoff zum Nachdenken.

Einige Beispiele: in der oben genannten, im 17. Jahrhundert zerstörten Peter- und-Paul-Kirche sagten bis vor etwa 500 Jahren skandinavische Pilger Gott Dank für die unbeschadete Überquerung des Fehmarn-Belts. Ihr Glaube hatte sie auf den langen Weg nach Santiago de Compostela gebracht.

Vor dem ehemaligen Kloster Cismar der Gedenkstein, der an die Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahr 1784 erinnert.

Der Oldenburger Graben – jetzt Naturschutzgebiet und Rückzugsraum für Zug- und Brutvögel. 2 hohe ehemalige Radartürme, „Lauscher“, nach Osten gerichtet, Zeugen des kalten Krieges.

Der „Ruheforst“ am Steilufer der Ostsee nach Grömitz, durch den der Weg führt: Erinnerungen an verstorbene Familienangehörige werden wach.

Kurz vor Neustadt/Holstein hinter der Küste die Gedenkstätte an die 7000 KZ-Häftlinge von Hamburg-Neuengamme, die beim Untergang der Cap Arcona und einem 2. Schiff in der Neustädter Bucht am 3. Mai 1945 ums Leben kamen.

Bei Ratekau wird an Generalfeldmarschall Blücher erinnert, der hier 1806 kapitulierte, in Bad Schwartaus Stadtpark an den Spätromantiker Emanuel Geibel und sein Frühlingsgedicht „Der Mai ist gekommen...“

Und endlich will ich auf die vielen besuchenswerten Kirchen aus dem 13. Jahrhundert auf diesem authentischen Pilgerweg nach Lübeck aufmerksam machen. Stellvertretend für sie nenne ich die St. Antonius-Kirche von Neukirchen/Holstein mit ihren Fresken.

(www.st-antonus-kirche-neukirchen.de)



Gedenkstätte Cap Arcona



Meine erste Erfahrung auf dem Jakobsweg Unterwegs auf dem Camino Francés

Von Sabrina Gießler

Schon lange bevor ich selbst daran gedacht hatte, auf dem Jakobsweg zu pilgern, habe ich von diesem Weg gehört. Hin und wieder wurde er von den verschiedensten Leuten in meiner Gegenwart erwähnt, bis ich schließlich doch neugierig wurde, worum es bei dem berühmten Jakobsweg eigentlich geht. Doch ich sah mich lange nicht auf diesem Weg pilgern und habe nicht weiter darüber nachgedacht – bis mich der Weg dann 2014 zu sich rief. Das Jahr begann schon mit vielen Hochs und Tiefs, und als mein Sommerurlaub immer näher rückte, war mir klar, dass ich einen Urlaub wollte, bei dem ich alleine sein konnte – aber dennoch in Gesellschaft.

Was hätte sich da wohl besser angeboten als der Jakobsweg? Und so packte ich kurzerhand meinen Rucksack mit den wichtigsten Utensilien und stieg in den TGV in Straßburg, um in Paris den Nachtzug nach Biarritz zu erreichen, wo mich schließlich ein Bus nach St. Jean Pied de Port brachte. Ohne dass ich es bemerkte, fand ich mich wie im Handumdrehen in diesem kleinen, niedlichen Dörfchen am Fuße der Pyrenäen wieder. St. Jean Pied de Port war bunt geschmückt mit wehenden Fahnen, die Häuser und Türme aus



altertümlichem Steingemäuer. Doch die Schönheit des Ortes ließ mich meine Mission nicht vergessen: An diesem Tag sollte ich meinen Pilgerpass erhalten und den ersten Anstieg hinter mich bringen.

Aus Erzählungen wusste ich, dass vor allem Anfängern – wie mir – geraten wurde, den Pass in Etappen zu überqueren. Da es unterwegs nicht viele



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN CAMINO FRANCÉS



Schlafmöglichkeiten gab, machte ich mich so schnell wie möglich auf den Weg, um noch einen Platz zu bekommen. Die nächsten drei Wochen würde es ohnehin ausschließlich um die Frage gehen: „*Wo übernachtete ich eigentlich?*“ Denn mein Hab und Gut hatte ich ja dabei und musste mich ansonsten um nichts Weiteres kümmern als um einen Schlafplatz sowie Essen und Trinken.

In Orisson angekommen, bekam ich sogar noch eine Matratze in einem Zelt. Die Nacht war zwar etwas kalt, aber mein Schlafsack war in dieser Nacht Gold wert. Schon unglaublich, wie sehr man sich schon am ersten Tag über Kleinigkeiten freut.

Voller Vorfreude auf die restlichen Wochen machte ich mich früh auf den Weg. Doch voller Erstaunen musste ich feststellen, dass ich fast schon zu den Letzten gehörte, die an diesem Morgen aufbrachen. Also packte ich den Rucksack, aß eine Kleinigkeit – und los ging's. Die Überquerung des Passes stand heute auf dem Plan, und ich wollte so schnell wie möglich Spanien erreichen.



Schon nach ein paar Stunden Fußmarsch überquerte ich die „Grenze“ und befand mich offiziell in Spanien. Die Landschaft um mich herum war herrlich. Das Wetter war wunderbar, und die glitzernde Sonne strahlte die saftig grünen Weiden an, auf denen gemütlich Kühe grasten. Am frühen Nachmittag zeigte sich dann schon meine Unterkunft des Tages: Roncesvalles.

Wie ein richtiger Pilger wollte ich natürlich in der „alten kultigen Herberge“, wie es im Reiseführer erwähnt wurde, übernachten. Die 120 Betten störten mich



in der Beschreibung gar nicht. Als jedoch die Nacht hereinbrach und ich mich in meinem jugendlichen Leichtsinn schlafen legen wollte, war ich mir nicht mehr so sicher, ob ich die richtige Entscheidung getroffen hatte, mich in dieser Herberge niederzulassen. Gefühlt war der halbe Schlafsaal die ganze Nacht wach – und somit auch ich. Leider hatte ich keine Ohrstöpsel dabei. So war ich ehrlich gesagt froh, als ich am nächsten Morgen gegen sechs Uhr die Herberge verlassen konnte.

Ich startete im Dunkeln – natürlich ohne Taschenlampe – und war deshalb erleichtert, dass andere dieselbe Idee hatten wie ich und mir den Weg leuchteten. Nach ein bis zwei Stunden Fußmarsch war ich ziemlich hungrig und hielt in einer Bar an, um dort gemütlich zu frühstücken. Was für ein Genuss: ein leckeres Schoko-Croissant und ein Kaffee – herrlich!

Die ersten Tage lief ich durch eine saftig grüne Landschaft, geprägt von kleinen Bächen und Bergketten. Besonders schön fand ich das kleine Bauernörtchen Zubiri. Das Wetter war wunderbar – sicher auch, weil es Ende August und somit noch sommerlich warm war.

Nach der ersten Woche erreichte ich Pamplona, die erste Stadt auf meinem Weg. Bisher hatte der Weg mir genau das gegeben, was ich mir von meinem Urlaub gewünscht hatte: „*Alleine sein, aber in Gesellschaft.*“ Ich lernte viele Leute kennen, konnte aber auch für mich sein. Ich konnte ein paar Kilometer mit jemandem gehen und danach wieder alleine weiterpilgern.

Doch schon bald zeigten sich bei mir Blasen an den Füßen, und oft musste ich Pausen einlegen, um meine Socken zu trocknen und meine Füße zu lüften, bevor ich weitergehen konnte. Oft waren meine Weggefährten schneller als



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN CAMINO FRANCÉS



ich, doch spätestens am Mittag oder am nächsten Tag liefen sie einem lachend und grüßend wieder über den Weg.

Aber dann kam der Tag, an dem meine Füße so kaputt waren, dass ich mir schon nach den ersten zehn Kilometern eine Pause gönnte. Wie fast in jedem Ort gab es eine kleine Bar, in der man Halt machen konnte, um etwas zu trinken oder zu essen. Also setzte ich mich, und ehe ich es mir versah, lief ein bekanntes Gesicht nach dem anderen an mir vorbei – alle ermunterten mich weiterzugehen. Doch jedes Mal winkte ich ab und deutete an, dass ich später nachkommen würde. Dieses „später“ kam an diesem Tag jedoch nicht mehr.

Denn irgendwann musste ich einsehen, dass mich meine Füße an diesem Tag keinen einzigen Schritt mehr weitertragen würden. Und so lehrte mich dieser Tag eine wichtige Lektion: *„Höre auf dich, geh tief in dein Inneres und lausche, was DU willst.“*

Ich verabschiedete mich schweren Herzens von all den Menschen, die an mir vorbeigezogen waren und die ich bereits ins Herz geschlossen hatte – in der Zuversicht, dass ich auf meinem weiteren Weg neue, nette Bekanntschaften machen würde – und gönnte mir diese Pause, die meine Füße dringend benötigten. Doch all die Zweifel, niemanden mehr kennenzulernen, waren unbegründet. Denn dadurch, dass ich mich nicht der breiten Masse angeschlossen hatte und in einem unscheinbaren Dörfchen unterkam, wurde der Weg für mich noch schöner. Ich lief morgens nicht mehr mit der großen Schar los, sondern konnte meinen Sonnenaufgang fast alleine und in Ruhe genießen – ohne großes Gerede um mich herum. Ich war so froh über diese Entscheidung, dass ich kaum bemerkte, dass, nachdem ich Burgos hinter mir gelassen hatte, schon fast die Hälfte meiner Reisezeit vorbei war. Doch auch die zweite Hälfte meines Weges sollte ein



Abenteuer bleiben. Ich hörte von der Ruinenherberge San Antón, die nur gelegentlich geöffnet war, und nahm mir fest vor, dort zu übernachten.



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN CAMINO FRANCÉS



Wie es der Zufall wollte, war ich in derselben Herberge wie eine Amerikanerin, die sich das Gleiche vorgenommen hatte. Ob das wirklich Zufall war – darüber könnte man philosophieren. Kurzentschlossen entschieden wir, die Reise gemeinsam fortzusetzen. Und wie es sein sollte, war die Herberge sogar geöffnet, als wir dort ankamen: kein Strom, kein warmes Wasser – nur eine Ruine, in der sich eine kleine Herberge befand. Meine neue Freundin und ich erklärten uns bereit, auf offenem Feuer zu kochen, da es dort üblich war, dass für alle gemeinsam gekocht wurde. So saßen wir alle gemütlich an einer Tafel in der Ruine und verspeisten unser Mahl. Sobald die Dunkelheit hereinbrach, konnten wir den Sternenhimmel betrachten, und ich bekam das Gefühl, dass der Camino mir genau das gab, was ich in diesem Moment am meisten brauchte: eine herzliche Gesellschaft und Menschen, die meine Abenteuerlust teilten. So entschieden die Amerikanerin und ich, bis Sahagún gemeinsam weiterzugehen. Sogar den sogenannten „beschwerlichen“ Weg durch die Meseta meisterten wir zusammen. Rückblickend war der Weg für mich gar nicht so schwer. Wir unterhielten uns während der gesamten 18 Kilometer ausschließlich über Essen und waren verblüfft, dass Calzadilla de la Cueva schon so schnell wie eine Fata Morgana vor uns auftauchte.

Der Abschied in Sahagún fiel uns dann doch etwas schwer. Nur ungern verabschiedeten wir uns, und jeder zog seines Weges weiter – sie auf dem Camino, und ich trat die Rückreise über Madrid nach Deutschland an.

Der Camino hat mich in den vier Wochen, in denen ich auf ihm wandern durfte, viel gelehrt, mir Verschiedenes aufgezeigt, sehr viel Freude bereitet, aber auch ein paar Tränen gefordert. Für mich war das eine ganz besondere Erfahrung, die ich später noch mehrfach wiederholt habe. Für mich ist es der beste Weg, zu mir zurückzukehren, meine Batterien aufzuladen und im Hier und Jetzt zu sein. Denn nur das, was ich auf dem Rücken tragen kann, ist in diesem Moment wichtig – und alles andere rückt in Vergessenheit. Es gibt keine Sorgen und keine Verpflichtungen. Nur der Weg – und ich. Sabrina Gießler



0



Geschichten vom Jakobsweg

Erzählt von Petra Wagner

Wenn man unterwegs ist – besonders wenn man allein unterwegs ist, hat man viel Zeit. Einen Fuß vor den anderen zu setzen, das erfordert keine große Aufmerksamkeit, und den Rucksack spürt man nach kurzer Zeit nicht mehr. Dann schweifen die Gedanken.

Das ist meist kein tiefgründiges Nachdenken, sondern ein leichter Flug hin über alle möglichen Bereiche des eigenen Lebens; wie man sich die Dinge in einer Vitrine oder auf einem Regal anschaut, sie mal in die Hand nimmt, abstaubt und wieder hinlegt.

Und manchmal fällt beim Gehen etwas auf: ein Tier, eine Pflanze, eine seltsam geformte Wurzel. Oder man beobachtet Menschen. Vielleicht unterhält man sich eine Zeitlang mit ihnen, bevor sie weitergehen und man sie aus den Augen verliert.

So ist es mir ergangen: ich war auf einem langen Pilgerweg von Mainz nach Santiago. Die meiste Zeit bin ich allein gelaufen. Vieles habe ich gesehen, einiges hat mich bewegt und manches hat mich zu einer Geschichte inspiriert.

Es sind ganz unterschiedliche Geschichten zusammen gekommen. Ein bisschen versponnen, märchenhaft. Allen ist gemeinsam, dass der Pilgerweg, der Camino, ihr Auslöser war. Und meine Gedanken, die sich in weiten Kreisen bewegen, fanden die Geschichten, die da versteckt warteten.

Oder die Geschichten fanden mich...

Die weiße Kuh

Es war einmal eine Familie von armen Tagelöhnern. Die lebten in einem Dorf in Frankreich, in der Nähe von Vézelay. Der Vater arbeitete bei den Bauern in der Nachbarschaft, die Mutter konnte gut spinnen. Hinter ihrer Hütte war ein kleiner Garten mit Gemüse. Die Kinder – ein Junge und ein Mädchen - hüteten am Tag die beiden Schafe und ließen sie an den Wegrändern weiden. Sie hatten einander lieb und halfen zusammen, so dass es für das tägliche Brot reichte, wenn auch nur gerade so.

Eines Tages aber wurde die Mutter krank. Das bisschen Geld, das die Familie gespart hatte, ging drauf für Arzt und Medizin. Helfen konnte ihr das nicht, sie wurde immer kränker und starb schließlich. Das war eine traurige Zeit! Der Vater und die Kinder brauchten einander nur anzusehen, und schon kamen ihnen die Tränen. Aber es half nichts: sie mussten weitermachen und arbeiten, so weit ihre Kräfte reichten.

Am Anfang kamen noch die Nachbarn vorbei und brachten ihnen etwas zu essen. Das hörte nach ein paar Wochen auf. Und obwohl der Vater weiterhin arbeitete, so viel er konnte, und die Kinder sich um die Schafe und den



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN AM WEGRAND



Gemüsegarten kümmern, hatten sie doch nicht jeden Tag etwas zu essen. Denn die Mutter hatte nicht nur die Wolle ihrer eigenen beiden Schafe versponnen, sondern es kamen auch Leute aus der Gegend zu ihr und baten sie, für sie zu spinnen. Es war bekannt, dass sie die beste Spinnerin weit und breit war. Das Mädchen hatte etwas von ihr gelernt, aber sie war noch ein Kind und konnte noch nicht so gut spinnen. Die Geschenke und das Geld, das die Leute der Mutter gebracht hatten, fehlten der Familie. Schließlich entschied der Vater, dass man die Schafe verkaufen müsse. Die Kinder weinten sehr, als er es ihnen sagte. Aber er erklärte, dass sie sonst im Winter nichts zu essen hätten. „Aber wir haben dann auch keine Wolle mehr“, sagten die Kinder. „Und vielleicht bekommen unsere Schafe ja kleine Lämmer, dann können wir die verkaufen.“ So wartete der Vater noch ab. Aber einige Zeit später war die Not so groß und die Kinder so hungrig, dass er sagte: „Morgen gehe ich auf den Markt und verkaufe die Schafe.“ Die Kinder waren zu schwach, um zu protestieren.

In dieser Nacht lag der Vater lange wach. Er wusste, dass er ohne die Schafe noch schlechter dran sein würde – aber von dem Geld aus dem Verkauf konnten sie wenigstens einige Zeit überleben. Schließlich schlief er ein, aber sehr unruhig. Plötzlich war ihm, als stehe seine verstorbene Frau an seinem Bett. „Hab keine Angst“, sagte sie, „ich helfe dir“. Dann war sie verschwunden. Der Vater aber fühlte sich so getröstet, dass er bis in den hellen Morgen hinein schlief, was sonst nie geschah.

Die Kinder erwachten früh, weil sie hungrig waren. Es war nichts zu essen im Haus, und der Vater schlief noch. Sie tranken ein bisschen Wasser, dann gingen sie zu den Schafen, um denen wenigstens ihr Gras zu holen. Aber wie groß war ihr Erstaunen, als sie statt der Schafe eine Kuh im Stall stehen sahen! Die Kuh war so weiß wie ihre Schafe gewesen waren. Schnell holten sie besonders viel Gras und fütterten die Kuh. Die muhte aber weiter, und die Kinder sahen, dass ihre Euter prall voll waren. Weil sie nicht wussten, was sie tun sollten, weckten sie ihren Vater. Der kam in den Stall und molk die Kuh. War das ein Fest, die gute, frische Milch zu trinken! Es blieb sogar noch etwas Milch übrig, die der Vater aufhob. „Davon machen wir Käse, den können wir verkaufen“, sagte er. „Ihr müsst jetzt an den





UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN AM WEGRAND



Wegrändern besonders viel Gras und Kräuter suchen, und auch im Wald. Für den Winter braucht die Kuh Heu zu fressen, und weiches Laub als Unterlage.“ Die Kinder taten, was der Vater gesagt hatte. Die Kuh gab ihnen Milch, und im nächsten Frühling bekam sie ein Kalb, das ebenfalls ganz weiß war. „Diese Kuh hat uns eure Mutter geschickt“, sagte der Vater. Nun hatten sie eine Kuh und ein Kalb, und weil der Vater guten Käse machte, kamen bald andere Leute zu ihm und baten ihn, auch aus ihrer Milch Käse zu machen. So mussten sie nie mehr hungern. Und weil die Nachbarn fanden, dass die Kuh dieser Familie besonders gute Milch gab, wollten alle Kälber von dieser Kuh haben. Und bis heute sieht man in dieser Gegend viele weiße Kühe.

Seerosen

Eine kleine Stadt im Nordosten von Frankreich war berühmt für ihre hübschen Mädchen. Nicht nur die jungen Männer der Stadt wussten das zu schätzen; viele Besucher von außerhalb verliebten sich und blieben in der Stadt - oder sie nahmen ihre Liebste mit in ihre Heimat. Man merkte der Stadt an, dass das Glück in ihr zu Hause war. Sie hatte etwas Heiteres, Fröhliches, das auch Besucher anzog, die sich nicht verlieben wollten.

Das Leben war schön dort - bis eines Tages ein Krieg ausbrach. Alle jungen Männer mussten Soldaten werden, ob sie wollten oder nicht. Da gab es viele Tränen beim Abschied auf dem kleinen Bahnhof!

Es hieß, der Krieg würde nicht lange dauern, die Männer wären bald zurück. Aber das stimmte nicht. Die Mädchen und Frauen warteten und warteten. Manchmal kam einer der Männer für kurze Zeit auf Urlaub nach Hause. Das war eine große Freude für seine Frau und die Familie; die anderen freuten sich mit, waren aber auch ein bisschen neidisch. Wenn man die Männer nach dem Krieg oder nach ihren Kameraden fragte, wurden sie sehr still und gaben keine Antwort. Das war schon zum Sorgen machen...

Am Stadtrand gab es einen kleinen Weiher, der versteckt hinter den Büschen lag. Dort hatten sich schon immer die Liebespaare getroffen. Jetzt kam niemand mehr dorthin. Bis eines Tages eine junge Frau dort am Ufer saß. Sie weinte zum Herzerreißen. Am Tag zuvor hatte sie einen Brief erhalten. In dem stand, dass ihr Liebster





UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN AM WEGRAND



gefallen war. Sie hatte sich immer ausgemalt, wie er zurück käme, wie sie heirateten und eine Familie gründeten. Und jetzt? Ein Leben ohne ihren Liebsten konnte sie sich nicht vorstellen.

Nachdem sie so lange geweint hatte, dass keine Tränen mehr übrig waren, ließ sie sich einfach in den Weiher fallen. In die Taschen ihres Kleides hatte sie Steine gesteckt - sie wollte nicht mehr auftauchen. Und so geschah es - die junge Frau ertrank.

Als sich ihr Tod im Städtchen herumsprach, waren die Menschen sehr entsetzt. Besonders vielen der jungen Frauen ging das Ereignis sehr nahe. Sie kamen immer wieder zum Weiher; bald war es eine Gewohnheit, dass sich traurige Frauen jeden Abend am Weiher trafen. Sie erzählten sich, was sie von ihren Männern gehört hatten - oft waren es traurige und schlimme Nachrichten. Sie weinten zusammen und trösteten sich gegenseitig. Und eines Abends sahen sie mitten im Weiher eine wunderschöne Seerose blühen. Seerosen hatte es dort noch nie gegeben. Und wenige Tage später kam einer der Männer zurück. Er war so schwer verwundet worden, dass er nicht mehr kämpfen konnte. Aber die liebevolle Pflege seiner Familie half ihm, wieder auf die Beine zu kommen.



Die Frauen am Weiher waren überzeugt, dass ihnen das ertrunkene Mädchen die Seerose als Zeichen geschickt hatte. Sie hielten Ausschau, und es kamen tatsächlich weitere Seerosen dazu. Und es kamen weitere Männer nach Hause. Der Krieg ist lange vorbei, der Weiher liegt still am Stadtrand. Die Seerosen wachsen und blühen noch dort, aber die Geschichte wurde im Laufe der Zeit vergessen. Hübsche Mädchen gibt es noch immer in der Stadt, aber die frühere Fröhlichkeit ist nicht mehr da.





Pilgerstatistik 2025

Erstmals in der Geschichte der offiziellen Datenerfassung durch das Pilgerbüro in Santiago wurden im Jahr 2025 mehr als eine halbe Million Pilgerinnen und Pilger registriert, die in Santiago angekommen und eine Pilgerurkunde erhalten haben. Nicht gezählt wurden diejenigen, die in Etappen unterwegs sind oder die keine Urkunde erhalten wollten. Die genauen Zahlen entnehmen sie der Tabelle.

Immer noch annähernd die Hälfte aller Pilgerinnen und Pilger gehen den klassischen „Französischen Weg“. Allerdings diversifiziert sich das Interesse immer mehr, sodass auch die anderen Pilgerwege, hauptsächlich die portugiesischen Wege, immer mehr an Bedeutung gewinnen. Pilger*Innen aus 187 Nationen wurden erfasst, wobei die Spanier*Innen mit annähernd 43 Prozent die größte Anzahl stellen. Es folgen die USA (8,3%), Italien (5.0%), Deutschland mit 4,6 % und Portugal mit 4,3%. Nach wie vor werden religiöse Motive als hauptsächliche Gründe einer Pilgerschaft angegeben, allerdings sinkt der Anteil von Jahr zu Jahr nicht unerheblich. Auch der Trend der „Kurzpilgerschaft“ setzt sich fort. Fast 1/3 (30,53 %) der Pilger starten ihren Weg von Sarria aus, der kürzesten möglichen Strecke um eine Pilgerurkunde zu erhalten. Und ein weiterer Trend der letzten Jahre verfestigt sich. Der Camino wird immer mehr von Frauen gegangen. Im Jahr 2025 waren 54 % der Pilger*Innen Frauen, 46 % Männer.

Eine Prognose für das Jahr 2026 zu treffen fällt momentan noch nicht so leicht. Die ersten drei Monate Januar-März zeigen, dass die Pilgerzahlen von 2025 in etwa gleich bzw. leicht höher sind. Allerdings startet die „Saison“ erst im April und dann können erste Trends prognostiziert werden.

Fazit allerdings ist, dass die Pilgerschaft nach Santiago offensichtlich weiter auf ein großes Interesse stößt und auch nach wie vor wächst. Allerdings ändern sich Motive und damit einhergehend auch die Zeit, die sich Menschen gönnen, den Camino zu gehen. Ob hier gleich von einer „Touristisierung“ oder Funktionalisierung des Pilgerweges gesprochen werden kann ist offen. Wir werden es weiter beobachten

Pilgerstatistik 2024/2025

	2024	2025	Diff.
Januar	2.228	2.907	679
Februar	3.057	3.537	480
März	22.926	14.072	-8.854
April	42.410	54.645	12.235
Mai	72.818	78.774	5.956
Juni	66.620	74.048	7.428
Juli	64.725	67.036	2.311
August	79.017	77.097	-1.920
September	75.443	81.564	6.121
Oktober	55.270	62.862	7.593
November	11.462	11.073	-389
Dezember	3.401	3.304	-97
Gesamt	499377	530919	31.543

www.pilgernd.ch <https://oficinadelperegrino.com/en/>

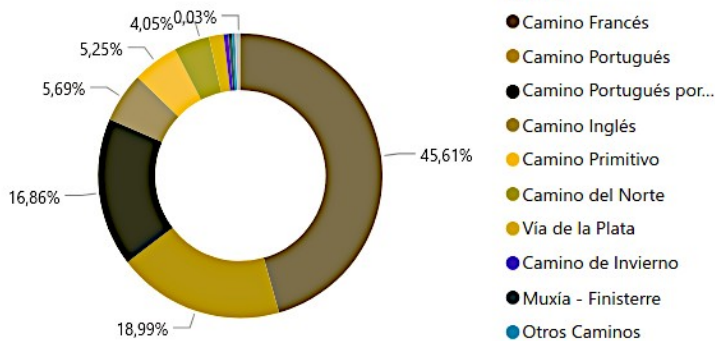


2025

GRÁFICO



% Peregrinos nach Camino



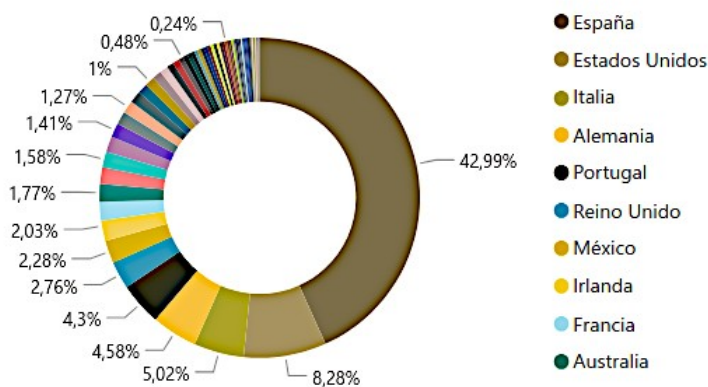
Anteil der Pilger je Camino

2025

GRÁFICO



% Peregrinos nach Pais



Anzahl der Pilger nach Heimatland



2025

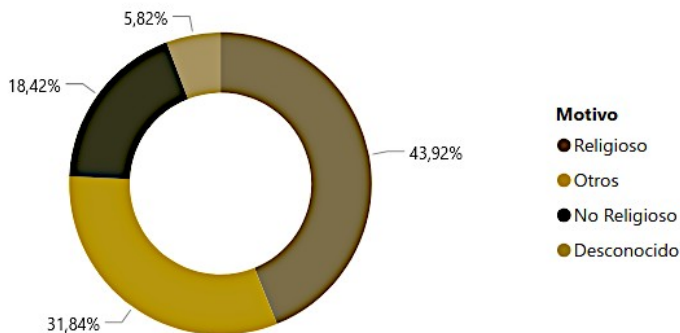
GRÁFICO



TABLA

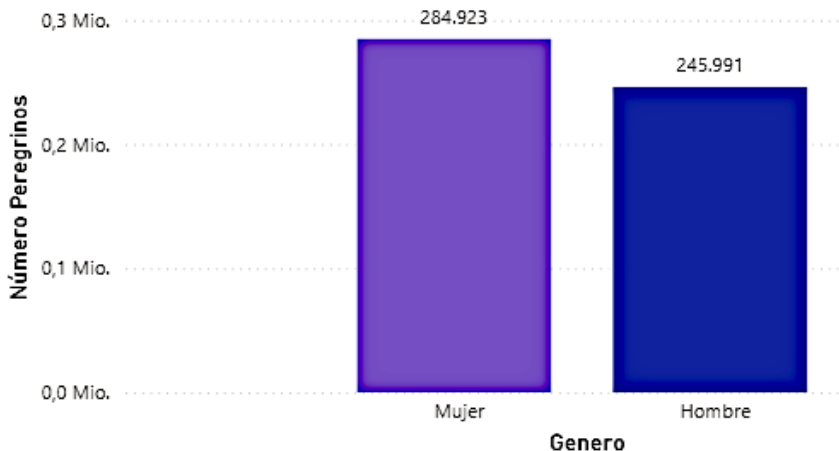


% Peregrinos nach Motivo



Anteil der Motive für eine Pilgerschaft

Número Peregrinos nach Genero



Anzahl Pilger nach Geschlecht



UNTERWEGS AUF JAKOBUSWEGEN DEUTSCHLANDKARTE





Der Himmelreich-Jakobus-Pilgerweg

Von Gabriele Hartmann

Einmal pro Monat treffen sich die „Samstagspilger“ und scharen sich fröhlich und erwartungsvoll um Hans Trost, den spirituellen Pilgerbegleiter auf dem Himmelreich-Jakobusweg. Er wählt die jeweils rund 10 km langen Etappen sowohl auf dem eigenen als auch auf anderen Pilgerwegen in der Region. Immer wieder versteht er es, in Kirchen und Kapellen, die am Wegesrand liegen, Bezüge vom Damals zum Heute und von der christlichen zu anderen Religionen und Kulturen herzustellen.

Im Programm steht immer: „Bitte ein Rucksack-Vesper mitbringen“ und das wird dann an schönen Orten mit Ausblick gemeinsam eingenommen. Manchmal zieht sich die Gruppe über mehrere hundert Meter auseinander, aber dann wird gewartet, so dass alle wieder beisammen sind.



Wie kam es zum Himmelreich-Jakobusweg

Begeisterte Camino-Pilger trafen sich im Hofgut Himmelreich bei Kirchzarten und sprachen über ihre Erfahrungen. Jürgen Dangl wusste von den „alten Leuten im Tal“, dass es hier früher einen Jakobuspilgerweg gegeben hätte. Er schlug vor, diesen Weg doch wiederzubeleben. Hinzu kam die Aussage von Pfarrer Dr. Franz Kern aus Kirchzarten, der in seinem Buch „Kapellen im Dreisamtal“ die Jakobus-Kapelle Himmelreich beschrieb: „Wo eine Jakobuskapelle ist muss auch ein Pilgerweg sein!“

Außerdem hatten die Camino-Pilger Anne und Erhard Trotter die Vermutung, dass einst ein Pilgerweg über die Baar nach Frankreich geführt hätte. Sie



JAKOBUS IN DER HEIMAT HIMMELREICH - JAKOBUSWEG



fanden eine alte Landkarte aus Frankreich auf der alle europäischen Pilgerwege eingezeichnet waren. Auf dieser Karte gab es tatsächlich einen Weg von Krakau kommend, quer durch Deutschland, über die Baar, Himmelreich, Freiburg nach Basel. Untermauert wurde diese Erkenntnis durch den Guide Européen de chemins de Compostelle, einem Pilgerführer, der 2002 im Pariser Zentrum für Jakobuswege herausgegeben wurde. Er dokumentierte zwei alte Pilgerwege, einer aus Krakau, der andere aus Budapest kommend, die rechtsrheinisch durch den Hochschwarzwald und das Märkgräfler Land führten. Am 25. Juli 2009 gründeten sie zusammen mit weiteren Mitstreitern den „Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg“.

Schnell einigte man sich für den neuen Pilgerweg auf ein Gebiet zwischen Hüfingen im Baarkreis und Weil am Rhein, das in mehrere Etappen aufgeteilt werden sollte. Hüfingen wurde als Startpunkt gewählt, weil der hl. Jakobus dort der Zunftpatron war, heute ist er der Schutzpatron der Stadt. In der Pfarrkirche St. Verena und Gallus steht auf der linken Seite im Innenraum der Jakobusaltar, weiter gibt es eine Jakobus-Zunftfahne (Bruderschaftsfahne) mit den 27 Wappen der damals vertretenen Zünfte sowie einen Jakobusbrunnen. Das waren die Gründe, gerade hier mit dem Himmelreich-Jakobusweg zu



beginnen. Ein Jahr später war es dann so weit: Am 11. Juli 2010 um 10:30 Uhr konnte der neue Pilgerweg mit einem ökumenischen Gottesdienst bei der Jakobuskapelle des Hofgutes Himmelreich eingeweiht werden.

16 Jahre später

Heute ist der Himmelreich-Jakobusweg ist einer der bekanntesten Pilgerwege durch Baden-Württemberg. Er beginnt auf der Baar in Hüfingen und führt über den Hochschwarzwald hinunter nach Freiburg und weiter durch das Märkgräfler Land bis nach Weil am Rhein. Ab Basel verlaufen Anschlusswege durch die Schweiz und durch Frankreich zum großen gemeinsamen Ziel: Santiago de Compostela.

Insgesamt ist der Himmelreich-Jakobusweg rund 170 km lang und in acht Etappen eingeteilt. Die Tagesstrecken schwanken zwischen 10 und 26,8 km. Pilger/innen können jedoch auch individuelle Teilstrecken laufen, die fast alle per ÖPNV zu erreichen sind.

Pilgern für Alle

Nachdem der neue Pilgerweg etabliert war, kam Jürgen Dangl auf eine weitere Idee: Warum sollten eigentlich nicht auch Menschen mit Behinderungen, im Rollstuhl oder Eltern mit Kinderwagen diesen Weg gehen können? Diese Idee verfiel bei den Vereinsmitgliedern und so machte man sich wiederum auf den Weg, um zu erforschen, wo die





JAKOBUS IN DER HEIMAT HIMMELREICH - JAKOBUSWEG



ursprüngliche Route zu anstrengend sein könnte und suchte nach Alternativen. Am 27.2.2016 gründeten die Vereinsmitglieder die AG



„Himmelreich-Jakobusweg für Alle“. In Abstimmung mit dem Schwarzwaldverein, der Forstverwaltung und den Gemeinden wurden Wegvarianten ermittelt, auf denen Hindernisse für Rollstuhlfahrer überbrückbar sind. Aber auch Anreisemöglichkeiten mit ÖPNV und behindertenfreundliche Gasthäuser am Wegesrand wurden recherchiert. Natürlich musste die neue Route für Alle getestet werden. Es meldete sich Bernhard Schlupf, der alle Etappen z.T. mit seinem E-Rolli, z.T. mit Schiebekraft der Begleiter abfuhr. Schnell war klar: Auf dem Pilgerweg für Alle werden Rollstuhlnutzern mindestens zwei Begleitpersonen empfohlen. Zwar kommen sportliche Rollifahrer auf flachen Stücken auch mal alleine gut voran. Aber es kann ja immer mal ein Baum im Weg liegen oder auch Steigungen geben, die ohne Hilfe nicht zu schaffen sind. Bernhard Schlupf jedenfalls war begeistert. Auch andere positive Rückmeldungen von Rollstuhlfahrern aber auch von Familien mit Kinderwagen bestärkten den Verein in seiner Idee. Die Pilgertermine für Alle können jedoch nur mit Hilfe vieler Helfer bewältigt werden. Michael Fritz und Richard Goldschmidt stellen ihre Autos zum Transport der Rollstuhlfahrer mit Schleppeisen, einem Reparaturkasten und ihre eigene Muskelkraft zur Verfügung. Man entdeckte auch einen montierbaren Vorsatz mit einem Rad für alle Rollstuhlmodelle. Das ist für viele Rollstuhlfahrer und ihre Schiebehelfer/innen eine große Hilfe. Die Firma Föhl



JAKOBUS IN DER HEIMAT HIMMELREICH - JAKOBUSWEG



stellte spontan ein Exemplar zum Test zur Verfügung. Dieses Exemplar wurde der Projektgruppe nach erfolgreichem Test geschenkt. Ein zweites Vorsatzrad spendete der Evang. Kirchenbezirk Müllheim und das dritte und vierte Rad konnte durch viele Spenderinnen und Spender finanziert werden. Somit stehen pilgernden Rollstuhlfahrenden bei Bedarf vier Zusatzräder zur Verfügung. Mindestens einmal pro Jahr veranstaltet der Förderverein ein Samstagspilgern für Alle. Diese Etappen sind rund 5 km lang, ohne große Steigungen, auf



festem Untergrund, mit ÖPNV zu erreichen und enden in einem barrierefreien Gasthof.

Während die inklusive Pilgergruppe losfährt /-rollt, bringen Michael Fritz und Richard Goldschmidt ihre Autos zum Endpunkt der Etappe oder warten an geeigneten Zwischenhalten. An besonders steilen Stellen müssen die Begleiter/innen Rollstühle gleichzeitig schieben und mit einem Seil ziehen, sonst sind manche Steigungen nicht zu meistern. Belohnt werden alle durch die strahlenden Gesichter der Rollifahrer/innen, die oft erstmals im Leben so exponierte Stellen in der Landschaft mit Panoramablick erleben. Um all

das finanzieren zu können, bewarb sich der Verein bei der Aktion Mensch und bekam 5.000 Euro. Davon wurde der Druck der Falkarten für alle Etappen finanziert. 10 000 Euro aus Spendengeldern kamen für die Verbesserung und Ausschilderung der Wegstrecke zusammen

Elf Wegewarte sorgen das ganze Jahr dafür, dass die vielen Wegemarkierungen in Form der Jakobsmuschel von nachwachsendem Bewuchs befreit und ersetzt werden und so sichtbar und hilfreich für Pilgernde bleiben.

2025 Jubiläum und Mitglied im Dachverband VJD

Seit 2025 ist der Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg Gründungsmitglied des neuen Dachverbands „Verband der deutschen Jakobusvereinigungen in Deutschland e.V.“. Außerdem feierte der Verein sein 15. Jubiläum. Rund 50 Pilgerinnen und Pilger machten sich am Samstag, den 6. September 2025 im Rahmen der Jubiläumsfeier des Himmelreich-Jakobuswegs auf den Weg ins Dreisamtal. Mit dabei auch die elsässischen



JAKOBUS IN DER HEIMAT HIMMELREICH - JAKOBUSWEG

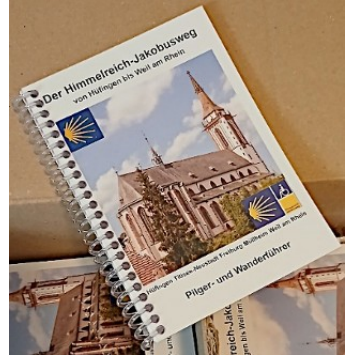


Pilgerfreunde und Vorstandsmitglieder der Badischen Jakobusgesellschaft. Die jüngste Teilnehmerin war 10 Jahre alt, einige über 90.

Bei der Rückkehr nach elf Kilometern in die Alte Säge in Zarten empfing das Helferteam die Pilgernden und weitere 30 Gäste mit Getränken, Deftigem und Süßem. Der 1. Vorsitzende des Fördervereins

für den Himmelreich-Jakobusweg, Peter Spiegelhalter, wies in seiner Jubiläumsrede auf die verbindenden Gemeinschaftserlebnisse von Pilgernden hin. Zum Jubiläum hat der Förderverein auch eine aktualisierte Neuauflage des Pilgerführers und der Vereins-Chronik herausgebracht. Man kann beide Broschüren für 10.- Euro beim Verein bestellen: info@himmelreich-jakobusweg.de.

Chronik, Etappen-Flyer und Download der Etappen können im Internet auf der Homepage www.himmelreich-jakobusweg.de heruntergeladen werden.



Im Februar 2026 ist der Vorstand des Fördervereins für den Himmelreich-Jakobusweg auf der Mitgliederversammlung erneut wiedergewählt worden:

Erster Vorsitzender blieb Peter Spiegelhalter ebenso wie sein Stellvertreter Hans-Joachim Bumann. Ebenfalls ohne Gegenstimmen wurden wiedergewählt: Schatzmeister Peter Contzen, die Schriftführerin Antoinette Krupp sowie die Beisitzer Hans Trost, der die spirituellen Pilgerbegleitungen gestaltet, Gabriele Hartmann, Öffentlichkeitsarbeit und Wegewartin, Chefwegewart Johann (Balduin) Jünger sowie die Wegewarte Jürgen Müller und Martin Seng.

Termine

Alle Termine zum Samstagspilgern stehen auf der Homepage des Vereins. Am Samstag, den 19. September 2026 gibt es wieder eine inklusive Pilgerwanderung für Alle auf einem Rundweg in Breitnau (5,4 km). Für diese Wanderung stehen wieder geländegängige Rollstuhlvorsätze, Schiebehilfen und ein Begleitfahrzeug zur Verfügung.

Der Verein freut sich bei Pilgerwanderungen oder beim monatlichen Aktiventreff im Hofgut Himmelreich über neue Interessenten. Einzelheiten zu allen Veranstaltungen findet man auf www.himmelreich-jakobusweg.de.



**Förderverein für den
Himmelreich-Jakobusweg e.V.**

Himmelreich 37, c/o Hofgut Himmelreich, 79199 Kirchzarten
info@himmelreich-jakobusweg.de
www.himmelreich-jakobusweg.de





Lebensbaum in der St. Laurentius-Kirche
in Bischoffingen

Es zählt nicht,
wo du herkommst,
es zählt nur,
wo du hin willst.

Ella Fitzgerald

Förderverein für den Himmelreich - Jakobusweg e.V.

5 Jahre Samstagspilgern im Jahr 2026



Paulus und Jakobus begrüßen im Freiburger
Münster die eintretenden Pilger auf dem
Himmelreich - Jakobusweg.

Als „Säulen“ des Christentums stehen sie
einander gegenüber an je einer Säule.

Samstagspilgern:

Einmal im Monat pilgern wir auf einem Pilgerweg in unserer Region und erschließen uns die vielfältigen Traditionen des jeweiligen Wegabschnitts.

Eine Vielzahl an Kirchen und Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze säumen die Pilgerwege. Sie legen Zeugnis ab eines langen Weges, den das Christentum in unserer Region zurückgelegt hat und erinnern die Pilger an den Grund ihrer Hoffnung.

Genauere Informationen gibt es zeitnahe auf unserer Homepage www.himmelreich-jakobusweg.de und in der örtlichen Presse.

Frühling:



21. März, 9 km

Auf dem **Bienenfresserpfad** von der Laurentius Kirche in Bischoffingen mit den gotischen Wandgemälden vom Lebensbaum und vom Pilgerheiligen Jakobus nach Königschaffhausen.

18. April, 11 km

Auf dem **Jakobusweg von Rottenburg nach Thann** von Simonswald, St. Sebastian nach Waldkirch, St. Margarethen.

9. Mai, 10 km

Auf dem **Himmelreich-Jakobusweg** von der Johanneskapelle in Zarten nach Ebnet, St. Hilarius und über die Annakapelle zum Grillplatz in Zarten mit Pilgerfest.

Sommer:

27. Juni, 9 km

Muschel in Europa. Pilgern mit Freunden von der **Badischen Jakobusgesellschaft** auf dem **Badischen Jakobusweg** von Ettenheim, St. Bartholomäus nach Rust, Petri in Ketten.

25. Juli, 10 km

Auf dem **Himmelreich-Jakobusweg** von Breitenau, St. Johann Baptist über die Nessellache zur Jakobuskapelle im Himmelreich mit Patrozinium-Gottesdienst zum Jakobusfest.

19. September, 5,4 km

Auf dem **Himmelreich-Jakobusweg für ALLE** von Breitenau, St. Johann Baptist zur Kapelle Maria im Moos und zum Cafe Sonnenhöhe mit der Bürgerbewegung Inklusion Kirchzarten.

Herbst:



17. Oktober, 9 km

Auf dem **Badischen Jakobusweg** von Oberhausen, St. Ulrich über die Ulrichs-Kapelle nach Weisweil.

7. November, 7 km

Auf dem **Jakobusweg** von Rottenburg nach Thann von Munzingen, St. Stephan über die Erentrudiskapelle nach Oberrimsingen, St. Stephan und zur Grüninger St. Jakobus-Kapelle.



Katholikentag Würzburg 2026 „Hab Mut, steh auf!“

Für den 104. Deutschen Katholikentag, der vom 13. – 17. Mai 2026 in Würzburg stattfindet, lautet das Leitwort Hab Mut, steh auf!

„Der Katholikentag will Menschen mit der dem Markusevangelium (MK 10,49) entnommenen Aufforderung Mut machen, ihrem Glauben zu folgen“, sagt Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK und Vorsitzende der Katholikentagsleitung. Rund 900 Veranstaltungen an fünf Tagen wollen dazu ermutigen, nach Wegen für eine zukunftsfähige Gesellschaft und Kirche zu suchen. Gerade vor dem Hintergrund von Krieg, stetig voranschreitendem Klimawandel, sozialer Spaltung und Krisen in Politik und Kirche ist das Bedürfnis nach konstruktiven Diskursen und einem gemeinsamen Ringen um Antworten und Suchen nach solidarischen Lösungen groß. Die Debatten auf dem Katholikentag beruhen auf der Idee der unveräußerlichen Würde jedes Menschen und speisen sich im Besonderen aus der christlichen Hoffnung. Dies soll spürbar werden in den Veranstaltungen und Begegnungen in Würzburg.

Die Besucher dürfen gespannt sein auf unterschiedliche Podien, Konzerte, spannende Debatten, Werkstätten, Kleinkunst, Meditationen, Ausstellungen, Mitmachaktionen, die Nacht der Lichter, einen täglichen Abendsegen und vieles mehr.

Der Verband der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland VJD ist mit einem Stand auf der Kirchenmeile des Katholikentages vertreten. Alles Nötige und viele Infos zum Katholikentag 2026 findet Ihr hier: <https://www.katholikentag.de/>



13.–17. Mai 2026
katholikentag.de

STEH AUF!

HAB MUT,

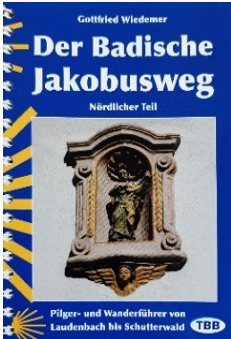
Katholikentag  Würzburg
ZdK

Der Stammtisch der Freundinnen und Freunde des Jakobusweges trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18.

Die voraussichtlichen Termine 2026: 07.05., 09.07., 10.09., 12.11.
Pilger/innen und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.



Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:



Der Badische Jakobusweg – Nördlicher Teil
Pilger- und Wanderführer von Laudenbach bis Schutterwald
von Gottfried Wiedemer
ISBN 978-3-941615-06-9

96 Seiten mit Wegskizzen und Fotos.

Das vorliegende Büchlein soll uns auf den 209 Kilometern vom Odenwald bis Schutterwald begleiten und ihm die Schönheiten der Vorbergzone am Rand der Rheinebene zeigen. Stationen sind geschichtsträchtige Städte wie Heidelberg, Bruchsal, Ettlingen oder Baden-Baden, aber auch malerische Weindörfer, Burgruinen, Kapellen, Wegkreuze oder Rastplätze mit einem Blick bis zu den Vogesen oder zum Straßburger Münster.



Der Badische Jakobusweg – Südlicher Teil
von Schutterwald nach Breisach

von Dr. Rudolf Sauerbier und Dr. Fritz Tröndlin
ISBN 978-3941615090

116 Seiten mit Wegskizzen und Fotos

Die Neuauflage des bekannten Pilgerführers.

Der neugestaltete Führer schließt sich in seiner Struktur und Form dem kürzlich publizierten Pilgerführer „Der Badische Jakobusweg – Nördlicher Teil – von Laudenbach bis Schutterwald“ von Gottfried Wiedemer an und beschreibt den weiteren Verlauf des Weges von Schutterwald bis Breisach am Rhein.

Die beiden Pilgerführer werden von der Badischen St. Jakobusgesellschaft herausgegeben und sind im Verlag RH-Medienbuch UG, Rastatt, Tel.:07222/ 40 100 64 erhältlich. www.swvbuch.de



Der Kinzigtäler Jakobusweg
Pilgerführer von Loßburg nach Kehl

148 Seiten mit Wegskizzen, Höhenprofilen und Fotos

Der Pilger- und Wanderführer durch den mittleren Schwarzwald

Die **überarbeitete** und **aktualisierte Ausgabe** des Pilgerführers mit zahlreichen farbigen Fotos, Karten und Höhenprofilen begleitet den Pilger von Loßburg nach Kehl.

Neben einer detaillierten Wegbeschreibung gibt der Führer auch Infos zur Übernachtung.

Das Buch kann bestellt werden für € 9,90 über die Homepage der Kinzigtäler Jakobusfreunde

www.jakobusweg.com





SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Neue Pilgerliteratur aus dem Conrad-Stein-Verlag

www.conrad-stein-verlag.de

Jakobsweg Mosel - Camino von Karl-Heinz Jung

ISBN 978-3-86686-826-7

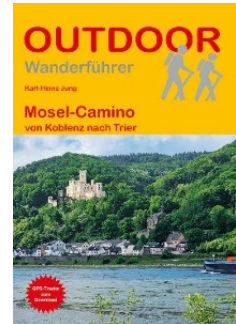
6. überarbeitete Auflage 2025

96 Seiten, 16 farbige Abbildungen

16 Karten, 15 Höhenprofile, GPS-Tracks zum Download
Übersichtskarte in der Umschlagsklappe

Zwischen Burgen und Weinbergen: Pilgern an der Mosel

Ein besonders reizvoller Abschnitt auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela ist der Mosel-Camino in Rheinland-Pfalz, der von Koblenz-Stolzenfels nach Trier führt. Der gleichnamige Wanderführer aus dem Conrad Stein sorgt dafür, dass man beim Pilgern auf der rund 160 km langen Strecke an den Ufern der Mosel immer auf dem richtigen Weg bleibt. Wer alle Sehenswürdigkeiten besichtigen will, die am Wegesrand liegen, sollte allerdings gleich ein paar Kilometer mehr einplanen: Der Mosel-Camino führt an alten Hünengräbern, imposanten Burgen und bekannten Klöstern vorbei. In Trier endet der Weg schließlich an der Basilika Abtei St. Matthias, wo Reliquien des Apostels Matthias ruhen – ein weiteres Highlight für Pilgerfans.

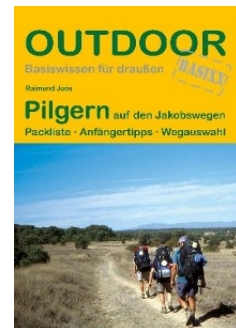


Ratgeber Pilgern auf den Jakobswegen von Raimund Joos

ISBN 978-3-86686-394-1

160 Seiten, 43 Abbildungen,

Wer sich auf eine Pilgerreise auf dem Jakobsweg oder anderswo vorbereitet, hat in der Regel viele Fragen – und dieses Buch beantwortet sie. Der erfahrene Pilger und Autor Raimund Joos stellt die verschiedenen europäischen Pilgerwege vor, erklärt, ob man besser alleine oder zu zweit losgeht, und gibt Tipps zur Wahl der richtigen Reisezeit und Länge der Pilgertour. Eine kommentierte Packliste hilft bei der Zusammenstellung der benötigten Ausrüstung (Schuhe, Rucksack, Medikamente etc.). Und auch für unterwegs hält das Buch jede Menge hilfreicher Tipps parat, zum Beispiel zum Übernachten in den Herbergen oder zum Umgang mit typischen Pilgerproblemen wie Erkrankungen oder schlechtem Wetter. So können Sie perfekt vorbereitet zu Ihrer Pilgerreise aufbrechen.



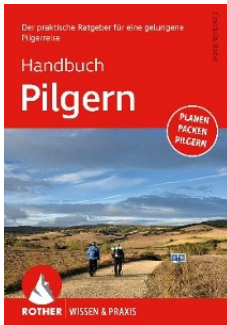
Im Conrad-Stein-Verlag ist auch ein Pilgermagazin erschienen. Es enthält eine Übersicht über die bekanntesten Jakobswegen. Sie können das Magazin als PDF herunterladen (www.conrad-stein-verlag.de) oder die gedruckte Version per Mail anfordern (info@conrad-stein-verlag.de).



SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Rother Wanderführer www.Rother.de



Handbuch Pilgern von Cordula Rabe

Praktischer Ratgeber für die Pilgerreise
ISBN 978-3-7633-6116-8

200 Seiten mit 101 Fotos

Das Handbuch Pilgern ist der ideale Begleiter für alle, die sich auf den Weg machen wollen – ob zum ersten Mal oder mit Erfahrung. Es behandelt alle wichtigen Fragen rund ums Pilgern: Wie finde ich die passende Route? Was muss ich bei Planung, Vorbereitung und Ausrüstung beachten? Was erwartet mich unterwegs – körperlich, mental und ganz praktisch? Mit vielen

erprobten Tipps hilft das Buch bei der Auswahl der richtigen Kleidung, Schuhe und des Gepäcks. Es macht Mut, auch wenn die Zweifel an Kondition oder Erfahrung groß sind: Mit der richtigen Vorbereitung kann fast jeder pilgern – ganz gleich, ob nur ein paar Tage oder viele Wochen.

Jakobsweg Camino del Norte von Cordula Rabe

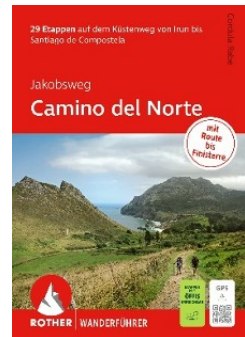
Küstenweg von Irun bis Santiago de Compostela

8., aktualisierte Auflage 2026

ISBN 978-3-7633-1484-3

240 Seiten mit 112 Fotos, 47 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000, 35 Höhenprofilen und fünf Stadtplänen

Pilgern auf dem Jakobsweg muss nicht immer überfüllte Pfade bedeuten: Wer auf der Suche nach einem ruhigeren, aber ebenso beeindruckenden Pilgerweg ist, wird auf dem Camino del Norte fündig. Entlang der wilden, grünen Atlantikküste Nordspaniens verläuft dieser traditionsreiche Abschnitt des Jakobswegs – landschaftlich reizvoll, kulturell vielfältig und weit weniger überlaufen als der populäre Camino Francés. Der Rother Pilgerführer »Jakobsweg – Camino del Norte« ist der ideale Begleiter für alle, die diesen besonderen Weg entdecken möchten.



Buen Camino!

Die Rother App begleitet dich zuverlässig auf der Pilgerschaft! Alle wichtigen Jakobswege findest du in der App – mit allen Infos zu den Etappen, Herbergen und vielen weiteren nützlichen Hinweisen für unterwegs. Erhältlich im Apple App Store und Google Play



SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



Haus St. Jakobus



JAHRESPROGRAMM 2026

CURSILLO-HAUS ST. JAKOBUS

Pilgerherberge
Geistliche Bildungsstätte

„Kommt und ruht ein wenig aus ...“

Mai

- 01.05. – 03.05. Zeit für Herz und Hirn – Gedächtnis-
training mit spirituellen Impulsen
Magnificat – Nichts kann bleiben,
wie es ist
06.05. Pilgerstammtisch
06.05. Cursillo Mitarbeitenden Treffen 1
09.05. Taizé Gebet
13.05. Zwischen Krise und Aufbruch – Füh-
ren und führen lassen in Zeiten der
Veränderung
15.05. – 17.05. Cursillo-Gruppe
20.05. Schnupperpilgern an Pfingsten
22.05. – 25.05. Christozentrisches Aufstellen
29.05. – 31.05.

Juni

- 03.06. Mein Weg, dein Weg, unser Weg!
Visuelle Pilgerreise für die Sinne.
03.06. Pilgerstammtisch
06.06. – 07.06. Mögen sich die Wege ... – Christlich-
keltische Spiritualität und Heilige
06.06. Celtic Folk in concert: Andy Lang -
Keltische Harfe und Songpoesie
10.06. Taizé Gebet
21.06. Diözesan Ulteira – Begegnungsfest
der Cursillo-Bewegung
24.06. Spiritueller Filmabend
28.06. – 04.07. Ignatianische Wandrerexerziten 1:
Glauben vertiefen – Leben ordnen

Juli

- 08.07. Taizé Gebet
10.07. – 12.07. Vom Lebensatem bewegt 2 - Ein Wo-
chenende zum Auf-/Durchatmen
15.07. Cursillo-Gruppe
22.07. Kraft der Stille
24.07. Kleiner Pilgertag
25.07. Großer Pilgertag
30.07. Das Leben des Heiligen Ignatius
in Liedern, Bildern, Instrumental
30.07. Pilgerstammtisch
31.07. – 02.08. Gib Deiner Seele Zeit





 **Evangelische
Erwachsenenbildung**
Freiburg

PROGRAMM 26/1

Pilgern: Die Sehnsucht ist größer

101 Pilgern mit Franziskus

Auf dem Kapuzinerweg

Durch einsame Hügellandschaften, oft zu Gast in Klöstern.
Täglich 25 km Stille, Natur, Andacht und Austausch.
Mit Pfr. Dr. Detlef Lienau

Sa 23.05. – Do 04.06. (Pfingstferien) | 998 €

102 Hildegard von Bingen

Pilgern und Naturspiritualität

Hildegards Vorstellung einer Grünkraft in allem
Geschaffenen an ihren Lebensorten erkunden: Auf dem
Hildegardweg entlang der Nahe, in Bingen und auf dem
Disiboden, in den Klöstern Rochusberg und Rupertsberg.
Mit Pfr. Dr. Detlef Lienau

Do 25.06. – So 28.06. | 277 €

103 Männer-Pilgern

Auf dem Götterweg über den Apennin

Von Bologna nach Florenz, täglich 25 km Stille und Natur,
intensive Gemeinschaft, Zeit allein, Andachten, Austausch.
Mit Pfr. Dr. Detlef Lienau

Sa 01.08. – Sa. 08.08. | 724 €

104 Pilgern um Freiburg

Raus in den Schwarzwald!

Viel freier Raum für persönliche Reflexion, spirituelle
Impulse, täglich 20 km mit Rucksack.
Mit Uwe Stollmayer, Pilgerbegleiter und
Lydia Stollmayer, Religionspädagogin

Do 24.09. – So 27.09. | 394 €

Manchmal merken wir erst unterwegs,
welche Sehnsucht uns zieht. Geist und Gehen kommen in Bewegung, der äußere wird
zum inneren Weg. Es tut gut, so den Horizont zu weiten.

Seit 25 Jahren bieten wir Pilgerwanderungen an. Auch diesen Sommer: Fern und nah.
Weil der Weg uns bewegt.

Evang. Erwachsenenbildung (EEB) Freiburg, 0761/205 741-152

Bürozeiten: Mo 9–15 Uhr; Di, Do, Fr 9–12 Uhr eeb.freiburg@kbz.ekiba.de

<https://erwachsenenbildung-freiburg.de/angebote/pilgern-und-natur-erleben-2>





SCHWARZES BRETT – HINWEISE – INFORMATIONEN



WEINEDITION JAKOBSTRÖPFLE

UNTERWEGS AUF DEM
BADISCHEN JAKOBUSWEG
MIT DER SEHNSUCHT IM GEPÄCK
UND DEM WEIN VOM
BADISCHEN
CAMINO





St. Jakobus und St. Romanus in Sankt Roman bei Wolfach im Kinzigtal

Foto: PH